

Maiores philologiae pontes

Festschrift für

Michael Meier-Brügger

zum 70. Geburtstag

herausgegeben von

Matthias Fritz

Tomoki Kitazumi

Marina Veksina



Beech Stave Press

Ann Arbor • New York

©2020 Beech Stave Press, Inc. All rights reserved.

No part of this publication may be reproduced, translated, stored in a retrieval system, or transmitted in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise, without prior written permission from the publisher.

Typeset with L^AT_EX using the Galliard typeface designed by Matthew Carter and Greek Old Face by Ralph Hancock. The typeface on the cover is Bolshoi Most by Steve Peter.

Library of Congress Cataloging-in-Publication Data

ISBN 978-0-9895142-8-6 (alk. paper)

Printed in the United States of America

22 21 20 3 2 1

Inhaltsverzeichnis

MAIORES PHILOLOGIAE PONTES



Vorwort	vii
Schriftenverzeichnis von Michael Meier-Brügger	ix
Autorenverzeichnis	xxiii
Alain Blanc , Adjectifs composés en <i>-v-</i> et en <i>-εσ-</i> en grec	I
Norbert Blößner , The state of the Homeric question	13
Emilio Crespo , The origin of <i>τοί</i> as an appellative discourse marker	50
Matthias Fritz , Das älteste armenische Appellativum im Griechischen: Das Terpentin der <i>Pistacia terebinthus</i> (Silvae armeniaca VI)	58
Georgios K. Giannakis , A note on the Pella curse tablet	62
Jón Axel Harðarson , Griechisch <i>σεύομαι, ἐσσύμην, ἔσσενα</i> und Verwandtes	68
Michael Janda , Überlegungen zu Mithras und Minos	84
Tomoki Kitazumi , Drei indo-arische Personennamen und der Gott <i>Akni</i> in CTH 13	90
Jared S. Klein , Homeric Greek <i>νῦν</i> : Configurational syntax and usage	99
Antonio Lillo , The optative with modal particle in non-hypothetical periods as evidentiality marker	113
Thomas Lindner , Zur Deutungsgeschichte der Bahuvrīhis	123
Rosemarie Lühr , Valenzänderungen in Bezeichnungen medialer Situationstypen	133
Melanie Malzahn , Latin <i>trāns</i> transmogrified	146
Norbert Oettinger , Die Runeninschrift von Eggja und indogermanische Phraseologie	161
Birgit Anette Olsen , Coming of age in Indo-European	170
Oswald Panagl , “Expressive lengthening”: Linguistic reality or weird nightmare?	179
Nikolaos Pantelidis , Aspects of the history of Ancient Greek /u/ /u:/ (Υ) and /oi/ (ΟΙ): Evidence from Medieval and Modern Greek	187

Inhaltsverzeichnis

Georges-Jean Pinault , Indo-European ‘naked’ and the Caland system	201
Elisabeth Rieken und Ilya Yakubovich , Ein lydisches Schmuckstück.	215
Salvatore Scarlata und Paul Widmer , Rigvedische Komposita in der rekursiven Satzverknüpfung.	224
Stefan Schaffner , Zur Etymologie von altirisch <i>rét</i> ‘Stern’ und <i>rétglu</i> ‘dss.’	236
Diether Schürr , Auf Wassersuche in Anatolien.	244
Thomas Steer , Zur Etymologie von griechisch <i>κορύνη</i> und <i>κεραυνός</i> (mit einem kurzen Exkurs zu altindoarisch <i>vájra-</i> und avestisch <i>vazra-</i>).	259
Index Verborum	269

Valenzänderungen in Bezeichnungen medialer Situationstypen

ROSEMARIE LÜHR



I Problemstellung

Valenzänderungen können in der Syntax auftreten, wenn nicht-kanonische Kontrollverhältnisse vorliegen. Solche Verhältnisse begegnen vor allem in medialen Situationstypen: Generell nimmt man an, dass gegenüber aktivischen Situationstypen mit einem Agens und einem Patiens bei medialen Situationstypen beide Positionen mit Kontrolleigenschaften verbunden sind¹ (Geniušienė 1987:47–52). Als Ursache sieht man die geringere „Elaboration der Ereignisse“. Griechische Beispiele für mediale Situationstypen, unter deren Bezeichnungen Valenzänderungen auftreten können, sind der Zusammenstellung von Kemmer (1993) zu entnehmen:

- a. Grooming, body care: λούομαι, ἔζομαι, ἐγείρομαι, ἀνίσταμαι.
- b. Non-translational motion: τρέπομαι, κάπτομαι.
- c. Translational motion: πέτομαι, ἔρχομαι, πορεύομαι, lat. *se removere*.
- d. Indirect middle, self-benefactive: αἰρέομαι, κτάομαι, εὐχομαι, ὀρέγομαι.
- e. Emotion: ἤδομαι, lat. *miserereor*.
- f. Emotive speech: ὀλοφύρομαι, μέμφομαι.
- g. Other speech actions: καυχάομαι, αἰτιάομαι, ὁμολογέομαι.
- h. Simple cognitive events: ἠγάομαι, βουλεύομαι.
- i. Perception: δέρκομαι, αἰσθάνομαι, ἀκροάομαι, lat. *conspicor*.
- j. Complex cognitive events: οἶομαι, ἐπιλανθάνομαι, lat. *obliviscor*.
- k. Commissive, intensive: ὑπιχνέομαι.

Die Liste der griechischen Verben umfasst auch einige Deponentien: κτάομαι ‚verschaffen, kaufen‘, εὐχομαι ‚versichern, versprechen‘, δέρκομαι ‚sehen, ansehen‘, ὀλοφύρομαι ‚beklagen, bejammern‘, μέμφομαι ‚tadeln, schelten‘, αἰτιάομαι ‚beschuldigen,

¹Die geringere „Unterscheidbarkeit der Partizipantenrollen“ folgt nach Kaufmann (2004:58) daraus, dass eine der Eigenschaften, die typischerweise das Argument in der ersten Person, nämlich der Agens, besitzt, an das Argument in der zweiten Position, also dem Patiens, zugewiesen ist.

anklagen^c, ἡγέομαι ‚führen, leiten^c, αἰσθάνομαι ‚wahrnehmen, bemerken^c, ἀκροάομαι ‚anhören^c, ὑπικυρόομαι ‚versprechen, geloben^c. Deponentien gelten als *mismatch*-Fälle. Sie zeigen ein Auseinanderklaffen von Form und Funktion, da die normale Realisierung der korrespondierenden funktionalen Opposition Aktiv und Passiv nicht gegeben ist (Baerman/Brown/Corbett 2007; Embick 2000; 2004; Lavidas/Papangeli 2007). Transitivierung kommt aber auch beim Medium vor, also dann, wenn neben medialen Verbformen aktivische bezeugt sind. Wie aus typologischen Studien hervorgeht, hat das Medium immer eine Verwendung als Intransivierer (Klaiman 1991; Kemmer 1993; Cennamo 1988:83–8): *Ich öffnete die Tür* ⇒ *Die Tür öffnete sich*; *I opened the door* ⇒ *The door opened*. Daher ist die Verwendung mit Akkusativ beim Medium wie auch beim Deponens ein Fall von Valenzerweiterung.² Bleibt man beim Griechischen, so bieten Homers Ilias und Odyssee hinreichend Material, um diese Erweiterung zu beschreiben und zu erklären. Untersuchungsgegenstand sind somit transitive mediale Situationstypen bei Homer.

2 Transitive mediale Situationstypen

Transitive mediale Situationstypen systematisiert Kaufmann (2004) folgendermaßen: a) direkt-reflexive Lesart bei Verben der Körperpflege: dt. *er wäscht sich die Hände*; b) kausativ-reflexive Lesart: dt. *er lässt sich rasieren*; c) indirekt-reflexive Lesart: dt. *er legt es sich beiseite*. Die Lesarten (a) bis (c) kommen auch im Griechischen vor. Die folgenden unter § 2.1 und §§ 2.2.1–2.2.4 angeführten reflexiven Lesarten sind allgemein bekannt. Wie sich aber zeigen wird, existieren in Kemmers Liste (§ 1) aber weitere Bezeichnungen für transitive mediale Situationstypen, für die eine einheitliche semantische und syntaktische Erklärung bislang aussteht.

2.1 Direkte Reflexivität

Direkte Reflexivität erscheint bei Bezug auf Körperteilbezeichnungen. In den deutschen semantisch entsprechenden Konstruktionen kommen neben dem Reflexivpronomen auch Possessivpronomina und der Pertinenzdativ vor: ἀλείφομαι ‚sich salben^c (ἀλείφω), ἄομαι ‚sich sättigen^c (ἄω); κόπτομαι ‚sich schlagen^c (κόπτω); ἀγκάζομαι ‚auf die Arme nehmen^c (ἀγκάς ‚mit, auf den Armen^c).

2.2 Indirekte Reflexivität

2.2.1 Possessiv

Häufiger sind Belege für indirekte Reflexivität. Wird ein inalienabler Besitz bezeichnet, erscheint im Griechischen oftmals das Medium. Im Deutschen bietet sich für diese possessive Relation eine Wiedergabe mit dem Possessivpronomen an, etwa bei Be-

²Mediale Situationstypen können auch durch Deponentien bezeichnet werden (zur Problematik des Terminus Deponens im Griechischen vgl. Conrad s.d.).

zeichnungen von Waffen, Schiffen, des Trojanischen Pferdes, z.B. *αἰρέομαι* ‚für sich, zu seinem Gebrauch, das Seine nehmen‘ (*αἰρέω*).

2.2.2 Allativ-Benefaktiv³

Vielfach ist auch die allativ-benefaktive Lesart beim transitiven Medium belegt. In der deutschen Übersetzung ist die Verwendung des Reflexivpronomens oder eine Verbindung mit einer Präposition und Reflexivpronomen möglich. Im Akkusativ stehen Bezeichnungen für Gegenstände, bei Verben des Wegnehmens, Davontragens, Fassens, Befestigens: (*αἴνυμαι* Deponens ‚sich nehmen, wegnehmen, ergreifen‘); *ἐρύομαι* ‚ziehen, für sich abziehen, ausziehen‘ (*ἐρύω* ‚ziehen‘); *φέρομαι* ‚für sich davon tragen‘ (*φέρω*); (*ἄρυνυμαι* Deponens ‚für sich davontragen‘); *ἀμιάομαι* ‚für sich zusammenraffen, -fassen‘ (*ἀμιάω*); *ἀρτύνομαι* ‚für sich anfügen, bereiten‘ (*ἀρτύνω*). Auch Personenbezeichnungen kommen als Akkusativobjekt vor, bei Verben des Fortziehens, Empfangens; z.B. bei *ἐρύομαι* ‚mit sich fortziehen‘.

2.2.3 Ablativ-Benefaktiv

Einen anderen transitiven medialen Situationstyp repräsentieren Verben, die eine Bewegung vom Sprecher weg, die zu seinen Gunsten ist, signalisieren. Dieser Situationstyp wird hier als Ablativ-Benefaktiv bezeichnet; vgl. *ἀλέξομαι* ‚von sich abwehren, sich vor jmdm. verteidigen‘ (*ἀλέξω*); *ἀμύνομαι* ‚von sich abwehren‘ (*ἀμύνω*).

2.2.4 Kausativ-Benefaktiv⁴

Auch Entsprechungen der deutschen *lassen*-Konstruktion erscheinen mit Akkusativ: Bei dieser kausativ-benefaktiven Lesart veranlasst ein Agens im Nominativ, dass eine nicht genannte Person einen Sachverhalt ausführt, dessen Rezipient der Veranlasser selbst ist; vgl. *τεύχομαι* ‚sich bereiten lassen‘ (*τεύχω*).⁵

2.2.5 Emotiv

Wie aus Kemmers Liste (§ 1) ersichtlich, erscheinen weiterhin Verben, die über eine emotive Lesart verfügen, im Griechischen im transitiven Medium (oder als Depoens). Es gibt zunächst transitive mediale Verben des Klagens und Trauerns wie *ὀδύρομαι* Deponens ‚laut klagen‘, (mit Gen.) ‚um jmdn. trauern‘, (mit Akk.) ‚beklagen, bejammern, betrauern‘.⁶ Die syntaktische Repräsentation der zugrunde liegenden semantischen Rollen ist hier aber anderer Art als beim Possessiv und Benefaktiv.

³Zu diesem Gebrauch im Hethitischen vgl. Melchert 2016:360 (mit Einbezug von Garrett 1996; Neu 1968a; 1968b).

⁴Vgl. Pooth 2014:130: „Autobenefaktiv mit Veranlasser“.

⁵Ilias 19,207f. ἄμα δ' ἠελίῳ καταδύντι τεύξεσθαι μέγα δόρπον ‚dann beim Sinken der Sonne [möchte ich] uns ein großes Mahl bereiten lassen‘.

⁶Ilias 24,740 τῷ καὶ μιν λαοὶ μὲν ὀδύρονται κατὰ ἄστυ ‚Darum bejammern ihn auch in der Stadt die Männer des Volkes‘.

Es handelt sich um Psychverben, also um Stimulus-Experiencer-Konstruktionen. Die Verwendung des Mediums zeigt an, dass die Stimulus- und Experiencer-Rollen hinsichtlich ihrer Argumentrealisierung vertauscht sind. Der Experiencer-Referent wird als Subjekt kodiert, während der Stimulus-Referent als Objekt in den Hintergrund rückt. Kutscher (2009:166) interpretiert im Deutschen „die Reflexivkonstruktion bei Psychverben als Medium“:

- (1) a. *Die neue Verordnung ärgert/wundert/freut mich.*
 b. *Ich ärgere/wundere/freue mich (über die neue Verordnung).*

Psychverben sind auch Verben des Bewunderns, Beneidens, Bestaunens. Der Stimulus tritt wieder im Akkusativ (overt und covert) auf, der Experiencer im Nominativ: *ἀγαμαι* (ἀγάομαι) Deponens, *θάομαι* Deponens ‚bewundern‘;⁷ *ἀγαμαι* Deponens ‚missgönnen‘.⁸ Hinzu kommen als Psychverben Verben des Fürchtens, Sich-Scheuens, woraus sich Bedeutungen wie ‚jmdn. ehren, achten‘ ergeben können: *αἰδέομαι* Deponens, *ἄζομαι* Deponens ‚sich vor jmdn. scheuen, ihn achten, verehren‘.⁹ Auch wenn der Stimulus eine Person bezeichnet, wird also bei diesen Verben der Akkusativ verwendet und der Experiencer tritt in den Nominativ.

2.2.6 Perlokutiv

In diesen Zusammenhang gehören nun auch die transitiven medialen Situationstypen, die auf Sprechakte referieren. Bezeichnet werden Behauptungen und Verneinungen: *εὐχομαι* Deponens ‚beteuern‘, *ἀρρέομαι* Deponens ‚abschlagen, verweigern‘,¹⁰ *ἀν-αἰνόμαι* Deponens ‚leugnen‘;¹¹ Beschuldigungen, Tadel: *αἰτιάομαι* Deponens ‚beschuldigen‘,¹² *μωμάομαι* Deponens ‚tadeln, höhnen‘,¹³ Lügen: *ψεύδομαι* Deponens ‚lügnerisch, treulos reden‘;¹⁴ Wünsche, Bitten: *ἀράομαι* ‚herbeiwünschen‘¹⁵

⁷(i) Ilias 3,181 τὸν δ' ὁ γέρων ἠγάσσατο ‚und den bewunderte da der Greis‘; (ii) Odyssee 18,190f. τῶς δ' ἄρα δια θεάων ἄμβροτα δῶρα δίδου, ἵνα μιν θησαΐαιτ' Ἀχαιοί ‚derweilen die Göttin, die hehre, ihr himmlische Gaben lieh, damit sie die Achäer bestaunten‘.

⁸Odyssee 4,181 ἀλλὰ τὰ μὲν που μέλλεν ἀγάσσεσθαι θεὸς αὐτός ‚Aber solches mochte (uns) wohl der Gott selbst missgönnen‘.

⁹(i) Ilias 1,22f. ἐνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἐπειφήμησαν Ἀχαιοὶ αἰδεῖσθαι θ' ἱερά ‚Da stimmten alle die andern Achäer zu, den Priester zu ehren‘ (Infinitivkonstruktion); (ii) Ilias 1,20f. τὰ δ' ἄποινα δέχεσθαι, ἄζομενοι Διὸς υἱὸν ἐκηβόλον Ἀπόλλωνα ‚und nehmt das Bußgeld, ehrend den Sohn des Zeus, den nach Beliebenden hinschießenden Apollon‘.

¹⁰Ilias 14,212 οὐκ ἔστ' οὐδὲ ἔοικε τεὸν ἔπος ἀρνήσασθαι ‚Nie wäre es recht, οὐκ geziemt es sich, dein Wort zu verweigern‘.

¹¹Ilias 18,499f. ὁ μὲν εὐχετο πάντ' ἀποδοῦναι δῆμῳ πιφαύσκων, ὃ δ' ἀναίνετο μηδὲν ἐλέσθαι ‚Es beteuerte dieser vor dem Volk, indem er sprach, er habe alles entrichtet, doch leugnete jener, (es) bekommen zu haben‘ (Infinitivkonstruktion).

¹²Ilias 11,78f. πάντες δ' ἠτιόωντο κελαινεφέα Κρονίωνα ‚Alle beschuldigten sie den schwarzumwölkten Kronion‘.

¹³Ilias 3,411f. Τρωαὶ δέ μ' ὀπίσσω πᾶσαι μωμήσονται ‚es würden mich hinterher alle die troischen Frauen tadeln‘.

¹⁴Ilias 7,351f. νῦν δ' ὄρκια πιστὰ ψευδάμενοι μαχόμεσθα ‚nun kämpfen wir lügnerisch verlässliche Eide brechend‘.

¹⁵Vgl. (2) unten.

(ἀράω), γουνοόμαι Deponens ‚knieend anflehen‘,¹⁶ λίσσομαι Deponens ‚bitten, anflehen, beschwören‘;¹⁷ Versprechen: γουνοόμαι Deponens ‚flehend geloben‘;¹⁸ Fragen: πυλθάνομαι Deponens ‚erkunden, fragen‘.¹⁹ Warum diese Sprechaktverben im Medium stehen, liegt wohl an den Perlokutionen, die den jeweiligen Illokutionen zugeordnet sind. Dabei ergeben sich folgende Effekte: Jeder, der eine Mitteilung macht (assertive Illokution), muss damit rechnen, dass man ihm glaubt; jeder, der ein Versprechen abgibt (kommissive Illokution), muss damit rechnen, dass erwartet wird, dass er es auch einhält; jeder, der jemanden lobt (expressive Illokution), muss damit rechnen, dass der Gelobte sich darüber freut; jeder, der einen anderen auffordert oder anfleht, etwas zu tun (direktive Illokution), muss damit rechnen, dass der Aufgeforderte das, wozu er aufgefordert oder worum er gebeten wurde, ausführen will und schließlich auch ausführt; jeder, der jemandem eine Frage stellt (interrogative Illokution) muss damit rechnen, dass er eine Antwort erhält.

Staffeldt (2007; 2010) nimmt für diese perlokutionären Effekte drei Klassen an: epistemische Effekte (beim Hörer wird eine Gewissheit, Überzeugung, ein Glaube, ausgelöst), motivationale Effekte (beim Hörer wird eine Absicht, eine Antwort erwartet) und emotionale Effekte (beim Hörer kommt es zu Emotionen). Perlokutionen aber können bei transitiven medialen Sprechaktbezeichnungen abermals in die Experienter-Stimulus-Relation einbezogen werden. Ich nehme an, dass bei diesen medialen Situationstypen der Stimulus jeweils aus den mit dem Adressaten verknüpften Perlokutionen besteht. Diese Perlokutionen rücken in den Hintergrund, weshalb der Akkusativ verwendet wird, der Adressat aber als der Experienter steht im Vordergrund und wird daher durch den Nominativ ausgedrückt;²⁰ vgl.

(2) Odyssee 2,134f.

ἐπεὶ μήτηρ στυγερὰς ἀρήσετ' ἐρινύς οἴκου ἀπερχομένη

‚falls meine Mutter sich die schlimmen Erinyen herbeiwünscht, wenn sie vom Haus fort muss‘.

2.2.7 Indirekter Kausativ

Ein weiterer transitiver medialer Situationstyp liegt in der indirekten Kausativität (Pooth 2014:39, 86). Für das Vedische nennt er Fälle wie:

¹⁶Ilias 9,581ff. σείων κολλητὰς σαινίδας γουνούμενος υἱόν ‚an den festen Türbrettern rüttelnd flehte er den Sohn an‘.

¹⁷Odyssee 2,210 ταῦτα μὲν οὐχ ὑμέας ἔτι λίσσομαι οὐδ' ἀγορεύω ‚Hierum will ich euch nicht mehr bitten noch davon sprechen‘.

¹⁸Odyssee 10,521ff. πολλὰ δὲ γουνοῦσθαι νεκύων ἀμεννὰ κάρηνα ἐλθὼν εἰς Ἴθάκην στείραν βοῦν, ἣ τις ἀρίστη ῥέξειν ἐν μεγάροισι (Infinitivkonstruktion) ‚Flehe du oft und gelobe den kraftlosen Häuptern der Toten, wenn du nach Ithaka kommst, ein treffliches, noch nicht gedecktes Rind in den Hallen zu opfern‘.

¹⁹Odyssee 2,359f. εἶμι γὰρ ἐς Σπάρτην τε καὶ ἐς Πύλον ἡμαθόεντα νόστον πεισόμενος πατρὸς φίλου ‚Denn ich gehe nach Sparta und ins sandige Pylos, nach der Heimkehr des lieben Vaters fragend‘.

²⁰Ebenso sieht Allan (2003:76) bei Fragen ‚to try to acquire information‘ als entscheidendes Moment.

- (3) RV 5.31.8cd
sám ha yád vām usánā áranta deváh
 ‚Als euch beide ja die Götter mit Uśanā zusammengebracht haben‘ oder ‚haben zusammentreffen lassen‘ (Pooth 2014:36).

Dass es sich hierbei um einen bereits indogermanischen Sprachgebrauch handelt, ist Melcherts (2016:360) Zusammenstellung für das Hethitische zu entnehmen: „[...] there is an expanding innovative passive use of the mediopassive to transitive verbs: e.g. *ariske-* ‘make the subject of an oracular inquiry’ [...] *ešharwalḫiške-* ‘make blood-red’ [...] *dankumwalḫiške-* ‘make dark’ [...]“.²¹ Beispiele aus dem Griechischen sind: *ἀάμμαι* Deponens ‚verblenden‘ = ‚jmdn. blind machen‘,²² *ἰάομαι* Deponens ‚heilen‘ = ‚jmdn. gesund machen‘,²³ *ἀκέομαι* Deponens ‚wieder gut machen‘.²³ Auch negative Konzepte werden als indirekte Kausativität dargestellt: *ἀ-εϊκίζομαι* ‚schimpflich behandeln, misshandeln‘ = ‚verursachen, dass jmd. entehrt ist‘.²⁴ Indirekte kausative Sachverhalte sind – so Pooth (2014:87) mit Verweis auf Lakoff (1987:54) – nicht prototypisch „kausativ“ und damit auch nicht prototypisch „transitiv“. Als Begründung für die Verwendung des Mediums bietet sich so eine Erklärung im Zusammenhang mit dem Emotiv- und Perlokutiv-Medium an: Es liegen auch hier Stimulus-Experiencer-Relationen vor. Der zu verursachende Sachverhalt, z.B. die Proposition ‚dass jmd. gesund wird‘, ist der Stimulus für den Experiencer im Nominativ.

Somit bleibt festzuhalten, dass das griechische transitive Medium einen weit größeren Bedeutungsumfang hatte, als man bisher annahm. Wie die transitiven medialen Situationstypen, die Emotive, Perlokutive und indirekte Kausative umfassen, zeigen, geht das Funktionsspektrum des griechischen Mediums nicht nur über direkt reflexive, sondern auch über einige indirekt reflexive, also Possessiv, Allativ-, Ablativ- und Kausativ-Benefaktiv, hinaus: Den uns fremden Gebrauchsweisen liegen Stimulus-Experiencer-Konstruktionen zugrunde. Bezieht man sämtliche transitive mediale Situationstypen mit ein, so trifft damit, wie auch Pooth (2014:45; 2000:114) feststellt, Kurzovás (1999:115–29) Bestimmung der Gesamtfunktion des griechischen Medium das richtige: „the true common sense of the middle-passive is signaling that the verb is not oriented to the prototypical subject = agent“. Aber auch das Objekt entspricht bei transitiven Medien nicht dem prototypischen Patiens. Das gilt nicht nur für alle

²¹(i) Ilias 19,91 Διὸς θυγάτηρ Ἄτη, ἣ πάντας ἀάται, οὐλομένη Ἄτε, die Tochter des Zeus, die alle verblendet, die verderbliche. Ähnlich mit prädikativem Adjektiv: (ii) Ilias, 9,629 αὐτὰρ Ἀχιλλεύς ἄγριον ἐν στήθεσσι θέτο μεγαλήτορα θυμὸν ‚Aber Achilleus hat in der Brust den stolzen Mut zum Wilden gemacht‘.

²²Ilias 5,904 ὡς ἄρα καρπαλίμως ἰήσατο θοῖρον Ἄρηα. ‚So also heilte er den stürmische Ares‘.

²³Ilias 16,28f. τοὺς μὲν τ' ἰητροὶ πολυφάρμακοι ἀμφιπέπονται ἔλκε' ἀκείομενοι ‚Um sie sind die kräuterkundigen Ärzte besorgt, Wunden heilend‘.

²⁴(i) Ilias 22,403f. τότε δὲ Ζεὺς δυσμενέεσσι δῶκεν ἀεϊκίσασθαι ἐῆ ἐν πατρὶδι γαίῃ ‚So überließ Zeus es feindlichen Männern, ihn in seiner väterlichen Erde schimpflich zu behandeln = zu entehren‘ (mit kovertem Akkusativobjekt). Ähnlich mit *λώβη* ‚Beschimpfung, Kränkung, Beleidigung‘ im Kontext: *λωβάομαι* Deponens ‚jmdm. einen Schimpf antun, jmdn. beschimpfen‘; (ii) Ilias 12,622f. ἄλλης μὲν λώβης τε καὶ αἴσχεος οὐκ ἐπιδευεῖς ἦν ἐμὲ λωβήσασθε κακαὶ κύνες ‚Die ihr auch sonst nicht sparsam mit Schimpf und mit Schande ward; denn ihr habt mich beschimpft, ihr schlimmen Hündinnen‘.

Formen von indirekter Reflexivität. Auch beim direkt-reflexiven Medium repräsentiert das Objekt keinen prototypischen Patiens (Seržant 2011:72).

3 Semantische Verschiebungen

Geht man nun zu den Deponentien über, so können diese deswegen, weil es sich um Transitiva handelt, aus Bezeichnungen transitiver medialer Situationstypen hervorgegangen sein. Kommt das Aktiv zu transitiven Medialformen außer Gebrauch, wurden aus den Medien Deponentien. Dass eine solche Entwicklung möglich ist, zeigt das Mittelgriechische. So haben im Mittelgriechischen 30 % der Deponentien im klassischen Griechischen mediale Entsprechungen, neben denen noch transitive Verben belegt sind. Für die Entwicklung zum Deponens dürften dabei semantische Verschiebungen mit ausschlaggebend gewesen sein. Drei semantische Verschiebungen kommen beim Medium und Deponens immer wieder vor, Konversen, Bezeichnungen von Teilereignissen, Übertragungen.

3.1 Konversen

Bei der als Spiegelsynonymie bezeichneten Konverse geben die Bedeutungen von Wörtern einen Sachverhalt aus zwei Perspektiven wieder (Blank 2001:32). Ein solcher Perspektivenwechsel erscheint bekanntlich bei *αἰρέομαι* ‚(für sich) annehmen‘ ↔ ‚erlangen, bekommen‘.²⁵ Deponentien sind *μειρέομαι* *‚sich zuteilen lassen‘ ↔ ‚zum Anteil erhalten, empfangen‘,²⁶ *αὐγάζομαι* *‚erleuchten, scheinen‘ ↔ ‚deutlich erblicken, erkennen‘,²⁷ *εἶρομαι* ‚reden, sagen; sich sagen lassen‘ ↔ ‚fragen‘,²⁸ *πυθάνομαι* *‚sich informieren lassen‘ ↔ ‚fragen‘ ↔ ‚hören‘ (EDG 1258).²⁹

3.2 Bezeichnungen von Teilereignissen

Bei den Teilereignissen kommt es besonders auf Relationen zwischen Teilereignissen an: So bestehen zwischen Teilereignissen z.T. kausale, immer aber temporale Relationen; Teilereignisse können gleichzeitig stattfinden oder aufeinanderfolgen. Auch implizierte und präsupponierte Teilereignisse können sich in der Verbbedeutung niederschlagen. Z.B. präsupponiert *ankommen* ein vorheriges Unterwegssein oder *verfolgen* die Fortbewegung des Verfolgten (Engelberg 2000). Beispiele für Deponentien sind etwa: *ἀμείβομαι* ‚für sich, unter sich wechseln, tauschen, abwechseln‘ →

²⁵Ilias 18,500 ὃ δ' ἀναίνετο μηδὲν ἐλέσθαι ‚er leugnete, etwas bekommen zu haben‘.

²⁶Ilias 9,616 καὶ ἤμισυ μείροιο τιμῆς ‚und empfang die Hälfte der Ehre‘.

²⁷Ilias, 23,457f. οἶος ἐγὼν ἵππους αὐγάζομαι ἢε καὶ ὑμεῖς; ‚Kann ich allein die Pferde oder auch ihr sie erblicken?‘

²⁸Ilias 1,553 καὶ λίην σε πάρος γ' οὐτ' εἶρομαι οὐτε μεταλλῶ ‚ich befrage dich nicht allzu sehr vorher noch forsche ich nach‘.

²⁹Ilias 5,702 ὡς ἐπύθοντο μετὰ Τρώεσσιν ἼΑρηα ‚als sie vernahmen, dass Ares unter den Troern (war)‘.

‚erwidern, antworten, vergelten‘,³⁰ ἀμείβομαι ‚für sich, unter sich wechseln, tauschen, abwechseln‘ → ‚den Ort wechseln‘,³¹ oder das schon genannte Deponens αἰδέομαι ‚Scheu haben‘ → ‚vor jmdm. sich scheuen, ihn ehren, achten, fürchten‘.

3.3 Übertragungen

Übertragene Bedeutungen sind neue Bedeutungen in einem anderen Wortfeld (Blank 2001:196). Beim Medium und Deponens kommen Übertragungen besonders häufig vor: δι-ικνέομαι Deponens ‚durchgehen, ganz erzählen‘,³² βάλλομαι ‚sich etwas umwerfen‘ → ‚bewahren‘,³³ ἄγομαι ‚mit sich führen‘ → ‚aussprechen‘.³⁴

4 Mismatch

Wie eingangs bemerkt (§ 1.), gilt die Bezeichnung von transitiven medialen Situationstypen mit Deponentien als *mismatch*. Doch stellen sich Deponentien zu sprachlichen Kategorien wie Passiv und Antikausativ, ebenfalls Kategorien, die nicht der kanonischen Agens-Patiens-Relation aktiver Verben entsprechen und mediale Flexion aufweisen (Kulikov 2013:266; Kulikov/Lavidas 2017). Die mediale Flexion kann so genau diese Funktion haben, nämlich Bezeichnung der nicht-kanonischen Rektion. Diese Situation herrscht im Mittelgriechischen, wie die über 1300 Deponentien, 20 % sämtlicher Verben, belegen (Zombolou/Alexiadou 2013).

4.1 Aktivierung

Sprecher können aber auch an der Nicht-Übereinstimmung von transitiver Rektion und medialer Form Anstoß nehmen und sie beseitigen. Dafür gibt es zwei Möglichkeiten: Die eine Möglichkeit ist, dass Verben mit der Bedeutung von Deponentien im Aktiv erscheinen, z.B. θαυμάζω ‚bestaunen‘; λιτανεύω ‚bitten, flehen‘. Diesen Weg ist das Hethitische gegangen: Sprecher des Junghethitischen hoben die Nicht-Übereinstimmung von Form und Inhalt auf, indem sie transitive Mediopassiva aktivisch flektierten: 1. Transitive Change-of-State („transformative“): *ark-* ‚mount (sexually), climb‘ (auch *arkatta*; nheth. → *ārki*); *hatta-* ‚prick, slit; sacrifice (by throat-slitting)‘ (nheth. → *hattai*); *huet(i)-* ‚pull, pluck‘ (nheth. → *huettiyazi*, *huettiyai*); *iškalla-* ‚tear, slit‘ (nheth. → *iškallai*, *iškallaizzi*); *kars-* ‚cut‘ (nebst schon *aheth*.

³⁰ (i) Ilias 1,121 τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα ποδάρκης διος Ἀχιλλεύς ‚Ihm erwiderte drauf der schnelle edle Achilleus‘; (ii) Odyssee 24,285 εἰ γάρ μιν ζωὸν γ' ἐκίχεις Ἰθάκης ἐνὶ δῆμῳ, τῶ κέν σ' εἰ δώροισιν ἀμειψάμενος ἀπέπεμψε ‚Hättest du lebend ihn noch in Ithakas Volk getroffen, hätte er dich gewiss mit Geschenken reichlich vergolten entlassen‘.

³¹ Ilias 9,409 ἀνδρὸς δὲ ψυχὴ πάλιν ἔλθειν οὔτε λείσθη οὔθ' ἔλετῆ, ἐπεὶ ἄρ κεν ἀμείβεται ἔρκος ὀδόντων ‚Doch der Geist des Menschen kehrt niemals, weder erbeutet noch erlangt, wieder, sobald es das Gehege der Zähne verließ‘.

³² Ilias 9,61 ἐξείπω καὶ πάντα διέξομαι ‚Ich sage nun aus und werde alles durchgehen‘.

³³ Ilias 15,566 ἐν θυμῷ δ' ἐβάλλοντο ἔπος ‚sie bewahrten (sich) die Rede in ihrem Herzen‘.

³⁴ Ilias 14,90f. σίγα, μὴ τίς τ' ἄλλος Ἀχαιῶν τοῦτον ἀκούσῃ μῦθον, ὃν οὐ κεν ἀνὴρ γε διὰ στόμα πάμπαν ἄγοιτο ‚Schweige, damit kein anderer von den Achäern es höre, dieses Wort, das nie ein Mann in seinem Mund führen sollte‘ (zum metaphorischen Gebrauch des griechischen Mediopassivs im Perfekt vgl. Daues s.d.).

kar(a)šzi, *karšiyezzi*, also wahrscheinlich Augenblicksbildung; n.b. mit *kar(a)štari* ‚fail‘ kontrastierend); *parš(i)-* ‚break in two‘ (nheth. → *paršiyazzi*): *tubš-* ‚cut off‘ (nheth. → *tubhūšzi*). 2. Transitive Activities: *hann(a)-* ‚contest at law, sue‘ (nur sekundär ‚judge‘; nheth. → *hannai*); *pabš-* ‚protect, maintain‘ (nheth. → *pabhašhi*, *pabhašmi*) (freundliche Bereitstellung von Craig Melchert; vgl. auch Melchert 2016:361f.; Lu-raghi 2012:18f.).

4.2 Präfigierung

Die andere Möglichkeit ist, Transitivierung durch Präfixe, also durch Wortbildung zu bezeichnen, wie es z.B. im Deutschen und Lateinischen der Fall ist (Hofmann/Szantyr 1972:33). Bei Homer findet sich vor allem diese Möglichkeit. Zahlreiche Medien und Deponentien sind mit einem Präfix versehen: *ἀμφι-*, *ἀνα-*, *ἀπο-*, *δια-*, *εἰς-*, *ἐκ-*, *ἐξ-*, *ἐν-*, *ἐπι-*, *κατα-*, *μετα-*, *παρα-*, *περι-*, *προ-*, *προσ-*, *συν-*, *ὑπερ-*, *ὑπο-*. Waren bei den Aktiv-Medium-Paaren beide Diathesen präfigiert, empfanden Sprecher ein präfigiertes transitives Medium wohl weniger als *mismatch* als im Falle eines nicht präfigierten transitiven Mediums. Möglicherweise wurde aber auch das transitive Medium zuerst mit einem Präfix gebildet und nach diesem Muster dann erst das zugehörige Aktiv präfigiert. Auf einen solchen Vorgang könnten die transitiven präfigierten Deponentien deuten. Um einen Eindruck von der Vielzahl dieser Präfixbildungen zu geben, sind sämtliche unter dem Anfangsbuchstaben A bei Capelle/Risch (1968) verzeichneten präfigierten Medien und Deponentien nun aufgelistet: *ἀμφ-απαγάζομαι* ‚mit Liebe umfassen, sehr liebevoll behandeln, liebevoll aufnehmen‘,³⁵ *ἀμφ-αφάομαι* ‚herumtasten, befühlen‘, *ἀμφ-έρχομαι* Deponens ‚herumgehen, herumkommen‘,³⁶ *ἀμφι-έννυμαι* ‚sich selbst etwas anziehen‘, *ἀμφι-μαίομαι* Deponens ‚herum betasten, betupfen‘,³⁷ *ἀμφι-μάχομαι* Deponens ‚umkämpfen‘, *ἀμφι-νέομαι* ‚ringsum bewohnen‘, *ἀμφι-πένομαι* Deponens ‚um jmdn. beschäftigt sein, pflegen, warten‘,³⁸ *ἀμφι-ποπέομαι* ‚um jmdn. beschäftigt sein‘,³⁹ *ἀμφι-ποτάομαι* Deponens ‚ringsum fliegen, umflattern‘,⁴⁰ *ἀμφι-στρατεύομαι* Deponens ‚mit einem Heer umlagern, belagern‘,⁴¹ *ἀμφι-χέομαι* ‚umarmen, umgießen‘, *ἀνα-βησάμενοι* ‚besteigend‘, *ἀνα-δέχομαι* Deponens ‚aufnehmen, auffangen, auf sich nehmen, ertragen‘,⁴² *ἀνα-δύομαι* ‚sich

³⁵Ilias 16,192 *ἀμφαγαπαζόμενος ὡς εἴθ' ἐὼν υἱὸν ἐόντα* ‚[ihn] mit Liebe umsorgend, als wär es sein eigener Sohn‘ (mit kovertem Akkusativobjekt).

³⁶Jedoch mit aktivischem Aorist: Odyssee 12,369 *καὶ τότε με κνίσσης ἀμφήλυθεν ἠδὺς ἀντημῆ* ‚Da umwehte mich schon der warme Atem von Fettdampf‘.

³⁷Odyssee 20,151f. *αἰ δὲ σπάγγοισι τραπέζας πάσας ἀμφιμάσασθε* ‚ihr wischt mit Schwämmen die Tische ringsum sauber ab‘.

³⁸Ilias 16,28f. *τοὺς μὲν τ' ἰητροὶ πολυφάρμακοι ἀμφιπέρονται ἔλκε' ἀκειόμενοι* ‚Um sie sind die kräuterkundigen Ärzte besorgt, Wunden heilend‘.

³⁹Ilias 23,681 *τὸν μὲν Τυδείδης δουρὶ κλυτὸς ἀμφεπονεῖτο* ‚Um ihn war Tydeus' Sohn, der speerberühmte, beschäftigt‘.

⁴⁰Ilias 2,315 *μήτηρ δ' ἀμφεποτάτο ὀδυρομένη φίλα τέκνα* ‚Und die Mutter umflatterte klagend die lieben Kinder‘.

⁴¹Ilias 11,713 *τὴν ἀμφεστρατεύοντο* ‚Diese [die Stadt Thyroessa] wollten sie rings belagern‘.

⁴²(i) Ilias, 5,619 *σάκος δ' ἀνεδέξατο πολλὰ* ‚und viele [Speere] fing da der Schild auf‘; (ii) Odyssee 17,563 *ἀμῆν δ' ἀνεδέγημεθ' οἴζυν* ‚wir erlitten das gleiche Verhängnis‘.

(dem Krieg) entziehen⁴³, ἀν-αιρέομαι ‚aufheben und für sich davon tragen‘, ἀνα-λύομαι ‚jmdn. ans Licht bringen‘, ἀνα-σπάομαι ‚seine Lanze aus dem Leib ziehen‘, ἀνα-σπενάχομαι ‚laut seufzen‘, ἀν-έλκομαι ‚die Lanze aus dem Leib ziehen‘, ἀν-ερείπομαι Deponens ‚in die Höhe reißen, emporreißen, hinwegraffen‘,⁴³ ἀν-έχομαι ‚emporhalten‘, ἀν-ίεμαι ‚öffnen‘, ἀντ-έχομαι ‚vor sich halten‘, ἀπ-αίνυμαι Deponens ‚wegnehmen, rauben‘,⁴⁴ ἀπ-αμύνομαι ‚von sich abwehren‘, ἀπ-άρχομαι ‚beginnen‘, ἀπ-αφίσκομαι ‚hintergehen‘, ἀπο-δέχομαι Deponens ‚annehmen‘, ἀπο-καίνυμαι Deponens ‚übertreffen‘, ἀπο-λιχμάομαι ‚ablecken‘ (nur Futur), ἀπο-λύομαι ‚loskaufen‘, ἀπο-ομόργυμαι ‚abwischen‘, ἀπο-μιθέομαι ‚ausreden‘ Deponens, ἀπο-τίθεμαι ‚weglegen‘, ἀπο-τύνυμαι Deponens ‚bestrafen‘, ἀπο-φάομαι ‚heraussagen‘,⁴⁵ ἀπ-ωθέομαι ‚von sich wegstoßen, wegstoßen‘, ἀφ-αιρέομαι ‚für sich wegnehmen, rauben‘, ἀφ-ίεμαι ‚loslassen‘, ἀφ-οπλίζομαι ‚weglegen‘. Zuweilen hat bei diesen Verben das Präfix zusätzlich eine verstärkende Funktion: ἐξ-ακέομαι Deponens ‚ganz heilen‘,⁴⁶ ἀπ-αρέσκομαι ‚ganz versöhnen‘, ἀπ-αίνομαι Deponens ‚gänzlich verneinen‘,⁴⁷ ἐκ-λανθάνομαι ‚gänzlich, für immer vergessen‘, auch mit Doppelpräfigierung: ἀπ-εκ-λανθάνομαι ‚gänzlich vergessen‘ (Imbert 2010). Die transitive Valenz von Medien und Deponentien als ein Aspekt der Inhaltsseite wurde im Griechischen also durch Präverben verdeutlicht, wodurch die Ausdrucksseite dem Inhalt angeglichen wurde.

5 Zusammenfassung

Valenzerweiterung bei medialen Situationstypen ist ein vielschichtiges Phänomen. Zunächst ist die Relation der Argumente zueinander, wenn ein Akkusativobjekt bezeichnet wird, nicht immer so leicht durchschaubar. Während die transitive Rektion bei direkter Reflexivität vom Deutschen ausgehend ohne weiteres nachvollzogen werden kann, wird es bei der indirekten Reflexivität schwieriger. Transitivität und indirekte Reflexivrelation sind bei Possessiv, Allativ-, Ablativ- und Kausativ-Benefaktiv noch paraphrasierbar, das Akkusativobjekt bei Emotiv, Perlokutiv und indirektem Kausativ erfordert aber eine eigene Erklärung. Für Emotiv, Perlokutiv und indirekten Kausativ wurden Experienter-Stimulus-Relationen mit dem Experienter im Nominativ und dem Stimulus im Akkusativ angenommen. Wenn Sprecher alle diese Funktionen der transitiven Medien und Deponentien in einen Zusammenhang bringen konnten, haben sie diese Diathesen wie im Mittellgriechischen beibehalten und als Fälle von nicht-kanonischer Rektion auf eine Stufe mit Passiv und Antikausativ gestellt. Andersfalls wurden die Verben aktivisch wie im Junghethitischen oder es wurde, wie bei Homer sehr häufig, Transitivität bei Medien und Deponen-

⁴³Odyssee I,241 ὄν δέ μιν ἀκλειῶς ἄρπυιαι ἀνηρείψαντο ‚jetzt rafften ihn ruhmlos die Harpyien fort‘.

⁴⁴Ilias II,581f. τὸν δ' ὡς οὖν ἐνόησεν Ἄλεξάνδρος θεοειδῆς τεύχε' ἀπαινύμενον Ἀπισάονος ‚Aber als Alexandros, der göttergleiche, ihn bemerkte, wie er Apisaons Rüstung nahm‘.

⁴⁵Ilias 4,422 ἀγγελίην ἀπόφασθε ‚meldet die Botschaft‘.

⁴⁶Ilias 9,507 αἱ δ' ἐξάκειονται ὀπίσσω ‚sie [die Litai, die Bitten] heilen [ihn, den Schaden] später‘.

⁴⁷Ilias 7,185 οἱ δ' οὐ γιγνώσκοντες ἀπηνήσαντο ἕκαστος ‚Doch diese erkannten es [das Los des Aias] nicht und ein jeder wies es gänzlich zurück‘ (kovertes Akkusativobjekt; Imbert 2010).

tien durch ein Präfix angezeigt. Es besteht also eine Tendenz, Transitivität bei der Kategorie Medium mit der Ausdrucksseite in Einklang zu bringen.⁴⁸ Da aber alle behandelten Funktionen von Medium und Deponens in transitiven medialen Situationstypen Entsprechungen in den beiden anderen altindogermanischen Sprachen haben, im Hethitischen und Vedischen, erlaubt die Kategorie Medium Rückschlüsse auf die Verhältnisse im Indogermanischen. Das indogermanische transitive Medium verwendeten Sprecher, wenn sie einen nicht-kanonischen Agens und einen nicht-kanonischen Patiens⁴⁹ bezeichnen wollten.⁵⁰

Siglen

EDG = Beekes, Robert. 2010. *Etymological Dictionary of Greek*. 2 Bde. Leiden: Brill.

Literatur

Allan, Rutger J. 2003. *The Middle Voice in Ancient Greek: A Study in Polysemy*. Amsterdam: Brill.

Baerman, Matthew, Dunstan Brown und Greville Corbett. 2005. *The Syntax-Morphology Interface: A Study of Syncretism*. Cambridge, UK: Cambridge University Press.

Blank, Andreas. 2001. *Einführung in die lexikalische Semantik für Romanisten*. Tübingen: Niemeyer.

Capelle, Carl und Ernst Risch. 1968. *Vollständiges Wörterbuch über die Gedichte des Homeros und der Homeriden*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Cennamo, Michaela. 1998. „The loss of the voice dimension between Late Latin and early Romance“. In: *Historical Linguistics 1997: Selected Papers from the XIII International Conference on Historical Linguistics*, hrsg. von Monika S. Schmid, Jennifer R. Austin und Dieter Stein, 77–100. Amsterdam: Benjamins.

Conrad, Carl W. S.d. „Ancient Greek voice: Propositions concerning Ancient Greek voice“. <https://pages.wustl.edu/cwconrad/ancient-greek-voice>. Letzter Zugriff 16.2.2018.

Daues, Alexandra. S.d. „On the function of the mediopassive perfect in the Homeric epics“. http://ifl.phil-fak.uni-koeln.de/fileadmin/linguistik/hvs/pdfs/Alexandra_Daues/ad_mediopassive_perfect.pdf. Letzter Zugriff 1.2.2018.

Embick, David. 2000. „Features, syntax and categories in Latin perfect“. *Linguistic Inquiry* 31:185–230.

⁴⁸Luraghi (2012:23) zitiert zum Germanischen Plank/Lahiri (2009): „From Indo-European to Proto-Germanic to Contemporary German [...] the story has been one of continuing transitivity“.

⁴⁹Dieser Patiens konnten Personenbezeichnungen, Abstrakta oder Bezeichnungen für Sachverhalte (z.B. Infinitivkonstruktionen) sein.

⁵⁰Ganz andere Schlüsse zieht Luraghi (2012:24) für das Indogermanische: „voice alternation was connected with basic valency and more specifically [...] middle voice indicated spontaneous events, while active voice, in cases of alternating verbs, implied control“.

- . 2004. „Unaccusative syntax and verbal alternations“. In: *The Unaccusativity Puzzle*, hrsg. von Artemis Alexiadou, Elena Anagnostopoulou und Martin Everaert, 137–58. Oxford: Oxford University Press.
- Engelberg, Stefan. 2000. *Verben, Ereignisse und das Lexikon*. Tübingen: Niemeyer.
- Garrett, Andrew. 1996. „Wackernagel’s Law and unaccusativity in Hittite“. In: *Approaching Second: Second Position Clitics and Related Phenomena*, hrsg. von Aaron L. Halpern und Arnold Zwicky, 85–133. Stanford: CSLI.
- Geniušienė, Emma. 1987. *The Typology of Reflexives*. Berlin: de Gruyter.
- Hofmann, J. B. und Anton Szantyr. 1972. *Lateinische Grammatik*. Bd. 2, *Syntax und Stilistik*. München: Beck.
- Imbert, Caroline. 2010. „Multiple preverbation in Homeric Greek: A typological insight“. *CogniTextes* 4. <http://journals.openedition.org/cognitextes/387>; DOI: 10.4000/cognitextes.387.
- Kaufmann, Ingrid. 2004. *Medium und Reflexiv – Eine Studie zur Verbsemantik*. Tübingen: Niemeyer.
- Kemmer, Suzanne. 1993. *The Middle Voice*. Amsterdam: Benjamins.
- Klaiman, Miriam. 1991. *Grammatical Voice*. Cambridge, UK: Cambridge University Press.
- Kulikov, Leonid. 2013. „Middle and reflexive“. In: *The Bloomsbury Companion to Syntax*, hrsg. von Silvia Luraghi und Claudia Parodi, 261–80. London: Bloomsbury Companions.
- Kulikov, Leonid und Nikolaos Lavidas. 2017. „Between passive and middle: Evidence from Greek and beyond“. In: *Contrastive Studies in Verbal Valency*, hrsg. von Lars Hellan, Andrej Malchukov und Michaela Cennamo, 297–325.
- Kurzová, Helena. 1999. „Typology and diachrony of the middle voice“. In: *The Emergence of the Modern Language Sciences: Studies on the Transition from Historical-Comparative to Structural Linguistics in Honour of E. F. K. Koerner*, Bd. 2: *Methodological Perspectives and Applications*, hrsg. von Sheila Embleton, John E. Joseph und Hans-Josef Niederehe, 115–29. Amsterdam: Benjamins.
- Kutscher, Silvia. 2009. *Kausalität und Argumentrealisierung: Zur Konstruktionsvarianz bei Psychverben in europäischen Sprachen*. Tübingen: Niemeyer.
- Lakoff, George. 1987. *Women, Fire, and Dangerous Things: What Categories Reveal about the Mind*. Chicago: Chicago University Press.
- Lavidas, Nikolaos und Dimitra Papangeli. 2007. „Deponency in the diachrony of Greek“. In: *Deponency and Morphological Mismatches*, hrsg. von Matthew Baerman, Greville G. Gorbett, Dunstan Brown und Andrew Hippisley, 97–126. Oxford: Oxford University Press.
- Luraghi, Silvia. 2012. „Basic valency orientation and the middle voice in Hittite“. *Studies in Language* 36:1–32.
- Melchert, H. Craig. 2016. „Mediopassives in *-s̄ke/o- to active intransitives“. In: *Miscellanea Indogermanica: Festschrift für José Luis García Ramón zum 65. Geburts-*

- tag, hrsg. von Ivo Hajnal, Daniel Kölligan und Katharina Zipser, 359–68. Innsbruck: Institut für Sprachen und Literaturen der Universität Innsbruck, Bereich Sprachwissenschaft.
- Neu, Erich. 1968a. *Interpretation der hethitischen mediopassiven Verbformen*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- . 1968b. *Das hethitische Mediopassiv und seine indogermanischen Grundlagen*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Plank, Frans und Aditi Lahiri. 2009. „Microscopic and macroscopic typology: Basic valence orientation“. Vortrag gehalten auf ALT 8 – Eighth Biennial Conference of the Association for Linguistic Typology, Berkeley, CA.
- Pooth, Roland A. 2000. „Stativ vs. Medium im Vedischen und Avestischen“. *Historische Sprachforschung* 113:88–115.
- . 2014. „Die Diathesen Aktiv vs. Medium und die Verbsemantik im Vedischen der Ṛgveda-Saṃhitā“. Diss. Universität Leiden.
- Seržant, Ilja A. 2011. „Das Kausativ im Tocharischen“. http://home.uni-leipzig.de/serzant/Serzant_ToChKausativ.pdf. Letzter Zugriff 1.2.2018.
- Staffeldt, Sven. 2007. *Perlokutionäre Kräfte: Lexikalisierte Wirkungen sprachlicher Äußerungen im Deutschen*. Frankfurt a. M.: Lang.
- . 2010. „Perlokutionäre Kräfte“. In: *Die Ordnung des Standard und die Differenzierung der Diskurse: Akten des 41. Linguistischen Kolloquiums in Mannheim 2006*, hrsg. von Beate Henn-Memmesheimer und Joachim Franz, 287–99. Frankfurt a. M.: Lang.
- Zombolou, Katerina und Artemis Alexiadou. 2013. „The canonical function of the deponent verbs in Modern Greek“. In: *Morphology and Meaning: Selected Papers from the 15th International Morphology Meeting, Vienna, February 2012*, hrsg. von Franz Rainer, Francesco Gardani, Hans Christian Luschützky und Wolfgang U. Dressler, 331–44. Amsterdam: Benjamins.